

Bremer Symposion 2023

Die Rolle von Sprachenzentren neu denken: Flexibilität, Relevanz & Vision

Lunchtime-Workshop passend zu

Sektion 2: Interkulturalität und Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit und Plurikulturalität in *Vielfalt*

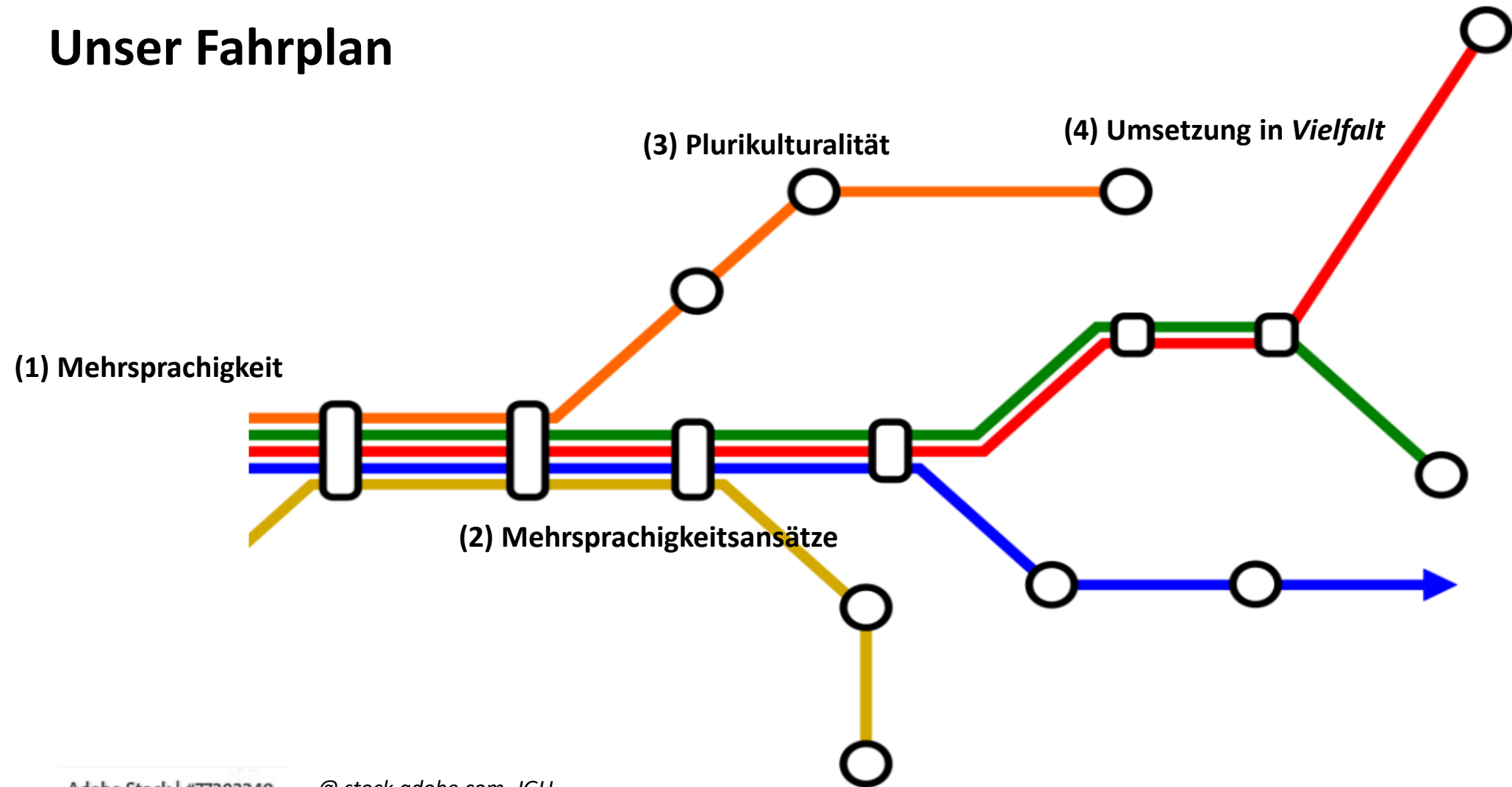


@privat

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

JG|U

Unser Fahrplan

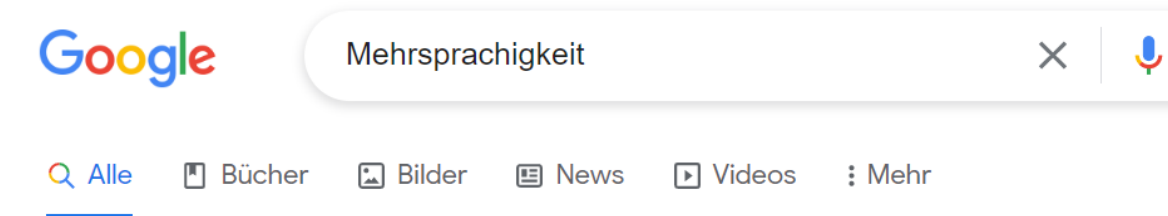


Adobe Stock | #77303349

@ stock.adobe.com, JGU

(1) Mehrsprachigkeit

Wenn man heute im Internet nach „Mehrsprachigkeit“ sucht, findet <https://www.google.de> über 2 Millionen Beiträge



Ungefähr 2.290.000 Ergebnisse (0,45 Sekunden)

Mit dem Terminus Mehrsprachigkeit wird auf die **Nutzung von zwei oder mehreren Sprachen in Kommunikationssituationen** verwiesen. Damit kann individueller oder kollektiver Sprachgebrauch, aber auch die sprachliche Gestaltung von Institutionen angesprochen sein (vgl. Grosjean 2013). 03.02.2021

Trotz der kurzen Definition in Google, ist „Mehrsprachigkeit“ weder eindeutig definiert, noch gibt es einen einzigen fest umrissenen Forschungsbereich. Im einem kürzest Überblick die Forschungsbereiche.

https://www.google.de/search?q=Mehrsprachigkeit&sxsrf=AJOqlzUGiyYrSCQ-SuqRdTUIX0j94HXdA%3A1674732672730&source=hp&ei=gTSY4D5KlaC9u8P6YuNOA&iflsig=AK50M_UAAAAAY9JykATDKvIQ-jkA2SD7I-M3z-yZnDyl&ved=0ahUKewiAubGwkeX8AhUGgf0HHelFAwcQ4dUDCAo&uact=5&oq=Mehrsprachigkeit&gs_lcp=Cgdn3Mtd2l6EAMyBAgjECcyBAgjECcyBAgjECcyCwgAEIEELEDIEMBMgUilLhCABDIFCAAQgAQyBQgAEIAEMggILhCABBDDUAjIFCAAQgAQyBQgAEIAEOgclIxDqAhAnOggIABCABBCxAzoRCC4QgAQQsQMqgweEQxwEQQM6DgguEIAEELEDEMcbENEDoggILhDUAhCABDolCAAQsQMqgweE6CAguELEDEIMBOgQIABBDogQILhBDOgoILhDHARDRAxBDOgsILhCABBDHARCvAToLCC4QgAQQsQMqgweE6CAguEIAEELEDOgoIABCxAXCDARBDUMYGPoYYNAaaAFwAHgAgAGXAYgB4guSAQQxMS41mAEOAEBSAEK&scient=gws-wiz

1. Die Frage: Wann ist ein Individuum als mehrsprachig zu bezeichnen? (**individuelle Mehrsprachigkeit**)

- Nur, wenn er/sie von Geburt an mit mehr Sprachen konfrontiert wird?
- Oder wenn er/sie sie bis zum 7. Lebensjahr oder vor der Beginn der Pubertät erlernt?
- Oder vielleicht grundsätzlich, wenn der Sprechende die Sprachen ausreichend gut beherrscht?
- Wie definiert man dann aber „ausreichend“ gut?
- Muss man alle vier Fertigkeiten beherrschen?
- Was ist dann mit den vielen Gesellschaften, in denen es keine Schrift gibt?
- Ist Dialekt als eine Sprache zu werten?

Arbeitsdefinition: Mehrsprachigkeit ist die funktional sprachliche Handlungskompetenz in mehr als zwei Sprachen.

Individuelle Mehrsprachigkeit wird oft auch „Plurilingualität“ genannt (Beacco & Byram 2002)

Beacco, Jean Claude & Byram, Michael: *Guide for the development of language education policies in Europe. From linguistic diversity to plurilingual education*. Strasbourg: Council of Europe, Language Policy Division 2002.

2. Die Tatsache, dass in den meisten Staaten Mehrsprachigkeit (Polyglossie, soziale Mehrsprachigkeit**) vorherrscht und die frühere deutsche Einsprachigkeit eher der Ausnahmefall ist.**

So stehen ca. 7000 Sprachen 200 Staaten gegenüber.

Über 60% der Weltbevölkerung sind mehrsprachig, d.h. die Mehrheit der Menschen leben in mehrsprachigen Gesellschaften und die Einsprachigkeit ist lediglich ein Ausnahmefall (vgl. Wei 2000, Lüdi 1996).

3. Die Geschichte der Einstellung zu Mehrsprachigkeit beim kindlichen Spracherwerb.

Bis ca. 1960: Überzeugung, dass Bilingualismus und Mehrsprachigkeit die intellektuelle Entwicklung bei Kindern hemme (vgl. Wei 2000: 18).

Heute: Vorteile der Mehrsprachigkeit (besseren Abstraktionsfähigkeit, bessere Mustererkennung, gesteigerte Flexibilität, kultursensibler) bekannt. Bilinguale und Mehrsprachige sind besser beim effektiven Einsatz von Gedächtnisstrategien, sind sensibler in ihrer Sprachverwendung und damit auch sensibler in der Kommunikation.

4. Die Frage nach der Rolle der Fremdsprachen im schulischen Umfeld (auch in Bezug auf die Forderungen des Europarats):

- Sollen Kinder mit Migrationshintergrund in der Schule lediglich im Bereich Deutsch gefördert werden?
- Sollte man die vorhandenen Erstsprachen ebenfalls fördern?
- Sollte man die Migrationssprachen zu einer regulären schulischen Fremdsprache machen?
- Brauchen wir mehrsprachige Kindergärten und Schulen?

5. Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften

- Was zeigen bildgebende Verfahren?
- Was kann man aus den Erkenntnissen konkret in die Unterrichtspraxis übertragen?

Bildgebende Verfahren zeigen:

Frühe Bilinguale / Mehrsprachige: alle Sprachen sitzen in den gleichen Hirnarealen. Wenn sie Sprache A verwenden, muss Sprache B (oder auch C) unterdrückt werden (vgl. de Bleser 2006 zit. nach Gombos 2008, S. 14). Diese Fähigkeit beeinflusst die Konzentration in allen anderen Lebensbereichen positiv.

Bis 2019 galt: Werden Sprachen parallel erworben (simultaner Zweitspracherwerb), sind beide oder alle Sprachen im Gehirn in einem überlappenden Areal zu finden.

Wird eine Sprache später erlernt, finden sie sich in benachbarten Arealen – Vorteile der Bilingualen/ Mehrsprachigen fehlen.

ABER: Seit 2019 geht man davon aus, dass Mehrsprachigkeit (und damit auch Bilingualismus) keine reine Frage des Erwerbalters (*age*) ist, sondern auch entscheidend von der Menge des Inputs (*exposure*) und dem erreichten Sprachniveau (*proficiency*) abhängig ist (vgl. Del Maschio & Abutalebi 2019: 199). Es ist also NIE zu spät!

Bildgebende Verfahren:

Lernt man eine neue Sprache, wird immer auf die bereits vorhandenen Sprachen zurückgegriffen (vgl. vor allem zahlreiche Publikationen /Faktorenmodell von Hufeisen). Reine Einsprachigkeit funktioniert also nicht, weil das Gehirn bei einer neuen Vokabel automatisch im Gehirn nach der/den Entsprechungen in anderen Sprachen sucht.

Beispiel:

Neue Vokabel /*kutsu*/ jap.



Adobe Stock | #436659277 @ stock.adobe.com, JGU

Auch wenn Sie das Bild sehen und man vermuten könnte, dass Sie über das Bild speichern, sucht Ihr Gehirn die Entsprechungen in bereits gespeicherten Sprachen

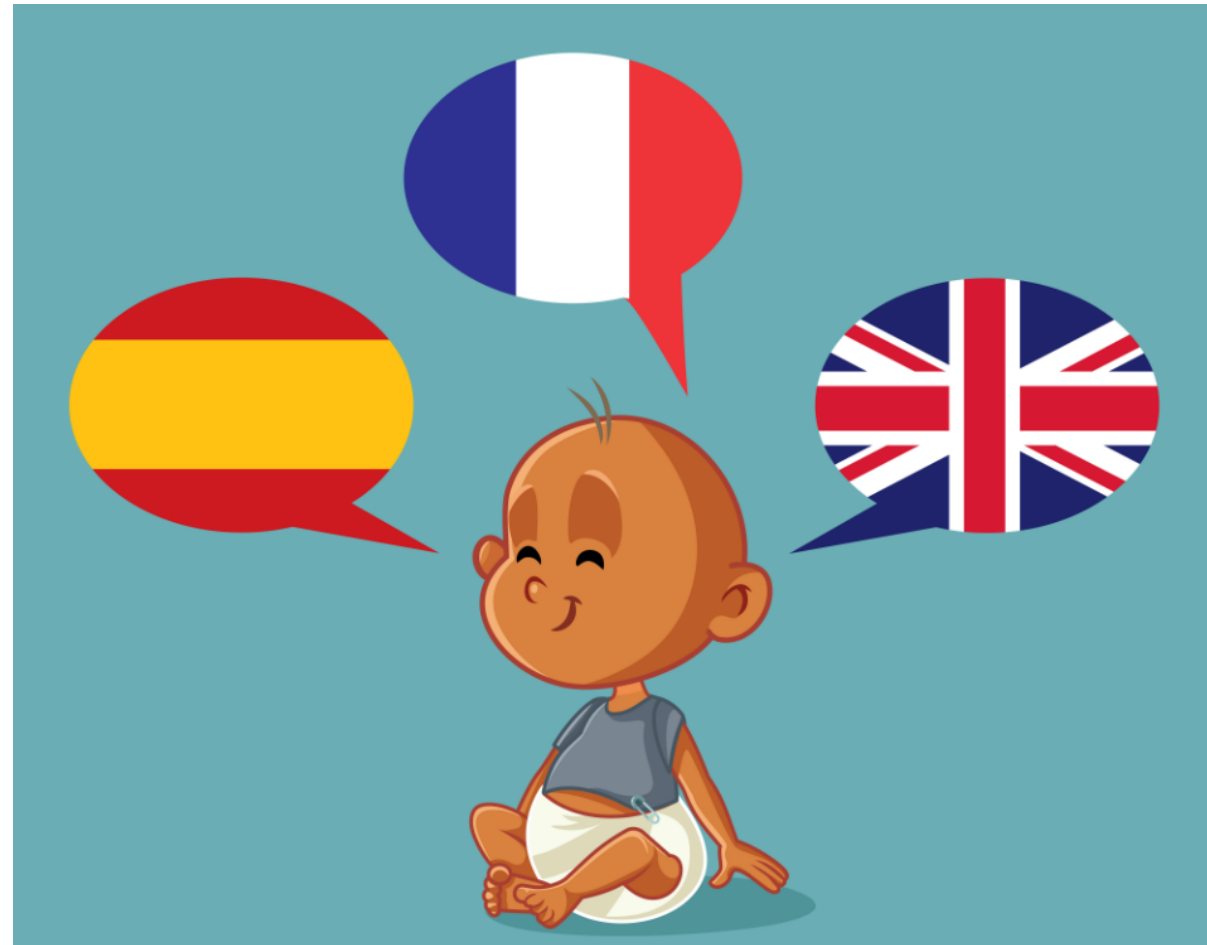
Dt.	Schuhe
Engl.	shoes
Kroatisch	cipele
Griechisch	Παλούτσια
Serbisch	Ципеле
...	

Mit je mehr Sprachen man die neue Vokabel verbinden kann, desto besser ist die Speicherung

Erkenntnisse aus der Neurowissenschaften machen deutlich, dass man beim Erlernen einer Sprache immer auf vorherige Sprachen zurückgreift (vgl. Kim et al. 2016; Sunderman & Kroll 2006).

6. Zwei- oder mehrsprachig erziehen?

- Mehrsprachig ist immer die bessere Wahl
- *one-parent-one-language*
- Leichte Verzögerung, die jedoch keine Nachteile hat (ohnehin *early* oder *late-talkers*)



@ stock.adobe.com, JGU

Adobe Stock | #460006803

Zusammenfassung des für uns Relevanten

-> die meisten Menschen auf dieser Erde (2020: 7,753 Milliarden) sind mehrsprachig [vor allem, wenn es um Wortschatz geht]

-> Mehrsprachigkeit bietet viele Vorteile (Kulturwissen, Gehirntraining usw.)

-> Erlernen ein neuen Sprache: das Gehirn greift auf die vorhandenen Sprachen zurück

-> Sprachvergleich schafft Sprachbewusstheit

-> **Aber:** Man lernt eine Sprache nur, wenn man der Sprache ausreichend „ausgesetzt“ ist (*exposure*), d.h. wenn man lediglich 90 Minuten Deutschunterricht in der Woche hat, muss man möglichst viel in der Zielsprache kommunizieren. [Mein nicht validierter Tipp: 5% der UE mehrsprachig]

Studien zeigen, dass meist der „exposure“ im FU nicht ausreicht -> Lesen, Filme, Musik etc.

Bybee, JL and Hopper, PJ (eds), (2001) Frequency and the Emergence of Linguistic Structure (Vol. 45). Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
Ellis, NC and Wulff, S (2014) Usage-based approaches to SLA. In VanPatten, B and Williams, J (eds), Theories in second language acquisition: An introduction (2nd Edition). New York: Routledge, pp. 75–93

(2) Mehrsprachigkeitsansätze

- Translanguaging
- Plurilingualität [= translanguaging]
- Interlinguale Mediation [Ansatz innerhalb der Plurilingualität]
- Deutsch nach Englisch (Brückensprachenkonzept)

Das Konzept des *translanguaging* betraf zunächst zweisprachige Menschen (Walisisch & Englisch), die so ihre Kompetenzen in beiden Sprachen nicht verlieren, sondern weiter ausbauen sollten.



[Bilingual and Multilingual Education](#) pp 117-130 | [Cite as](#)

Translanguaging in Bilingual Education

Authors Authors and affiliations

Ofelia Garcia , Angel M. Y. Lin

Reference work entry
First Online: 04 January 2017

42 Citations 5.9k Downloads

https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-319-02258-1_9

Das Konzept wurde dann auf die Berücksichtigung des sprachlichen Repertoires der Lernenden übertragen, also die Forderung sich die **sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer** zu nutzen zu machen.

Mit *translanguaging* wird ausgedrückt, dass sich mehrsprachige Menschen innerhalb eines einzigen, nämlich ihres eigenen sprachlichen Systems befinden, auf das sie zurückgreifen, um Bedeutung und Sinn herzustellen. Das sprachliche Repertoire ist bei jedem Menschen einzigartig und vielfältig. Dabei geht es also nicht nur um „Nationalsprachen“, sondern auch Soziolekte, Regiolekte, Idiolekte – also eine Vielfalt an Sprachformen.

Im Rahmen des Projekts CUNY-NYSIEB (City University of New York – New York State Initiative on Emergent Bilinguals) wurde *translanguaging* an öffentlichen Schulen umgesetzt und dabei von einem universitären Team begleitet (García/ Kleyn 2016).

Welche „Hilfsmittel“ wurden hier u.a. erarbeitet?

- Wörterbücher und Glossare, z.B. vielsprachiges eigenes Wörterbuch im Kurs
- mehrsprachige Wörter-Wände -> Sprachenkarton; Plakate
- Bücher in den Sprachen der Schüler*innen oder mehrsprachige Bücher im Klassenraum
- Gruppenarbeiten (kooperatives Lernen), bei denen der Gebrauch aller Sprachen erlaubt ist
- die Ermutigung, sich in der Familiensprache auszudrücken und Mitschüler*innen übersetzen zu lassen
- Meinungen, Gefühle auch in der L1 ausdrücken (peer-/buddy-Prinzip) – notfalls mit digitalen Wörterbüchern arbeiten -> daraus wieder eigene Wörterbücher / Plakate erstellen

García 2011 und García/Kleyn 2016 fordern das *translanguaging* als pädagogische Strategie, also durchgängiges Zulassen aller Sprachen.

García, Ofelia (2011): Theorizing Translanguaging for Educators. In: Christina Celic, Kate Seltzer, Hg.: Translanguaging A Cuny-Nysieb Guide for Educators, NY: The City University of NY, 1-6. <http://www.nysieb.ws.gc.cuny.edu/files/2012/06/FINAL-Translanguaging-GuideWith-Cover-1.pdf> García, Ofelia/Kleyn, Tatyana (Hrsg.) (2016): Translanguaging with multilingual students. Learning from Classroom Moments, NY: Routledge

Nach meinem Verständnis ist Plurilingualität = *translanguaging* des Europarats

Plurilinguale Kompetenz ist

- die abwechselnde Nutzung einer Anzahl von Sprachen (Sprachenwechsel und Codeswitching).
- funktionales Übersetzen zwischen Sprachen (Sprachmitteln, Mediation)
- und die Nutzung vorhandener Sprachenkenntnisse für das Verstehen zuvor nicht gelernter Sprachen (Transfer)

Das Brückensprachenkonzept / DaFnE /Tertiärsprachendidaktik (vgl. vor allem Hufeisen & Marx 2005) [nicht thematisiert: EUROCOM, Deutsch als Brückensprache, rezeptive Mehrsprachigkeit]

Ziel war es, dass Englisch der Lernenden beim Erlernen des Deutschen heranzuziehen. Hufeisen (2011: 269) selbst thematisiert die Hürden (Auswahl).

- „Nicht alle Lehrenden konnten und wollten Englisch mit in den DaF-Unterricht einbeziehen,
- die Vorerfahrungen mit und in Englisch waren möglicherweise nicht so positiv verlaufen, dass sie weiter in den DaF-Unterricht transportiert werden sollten,
- die vorgängigen Englischkenntnisse ließen sich nicht einfach und erst recht nicht automatisch auf den DaFnE-Lernprozess übertragen.“

Der Vergleich mit dem Englischen hat jedoch in viele aktuelle Lehrwerke Einzug erhalten.

Lehrwerk konkret mit DaFnE:

Kursisa, A., & Neuner, G. (2006). *Deutsch ist easy! Lehrerhandreichungen und Kopiervorlagen "Deutsch nach Englisch" für den Anfangsunterricht*. Hueber Verlag.



Cover @ Hueber Verlag, München

Hufeisen, Britta (2011), Gesamtsprachencurriculum: Überlegungen zu einem prototypischen Modell. In: Baur, Rupprecht/Hufeisen, Britta (Hg.) (2011): "Vieles ist sehr ähnlich." - Individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit als bildungspolitische Aufgabe. Baltmannsweiler, Schneider Hohengehren, 265-282.

(3) Plurikulturalität

Interkulturell – Transkulturell – Multikulturell – Plurikulturell

Grob lassen sich die Ansätze anhand des unterschiedlichen Kulturbegriffs bzw. der Rolle des Begriffs „Kultur“ ausmachen:

Kurzer Überblick 😊

Wandel des „Kulturbegriffs“ hatte so auch immer einen Einfluss auf den Sprachunterricht.



Hochkultur = Traditionen,
Literatur, Architektur,
„Goethe und Schiller“
**Fakten- und
Realienkunde**



Kultur = **Alltagskunde**



Kultur = **Fokus auf das
Eigene vs. das Fremde**
*Sensibilisierung für
interkulturelle Unterschiede*



Transkulturell = es gibt
keine festen Kulturen –
Kritik an „inter“

**Transkulturalität: ein neues Paradigma
in den Kulturwissenschaften, der
Geschlechterforschung und darüber hinaus**

Michiko Mae

2019

„Transkulturalität geht von einem dynamischen Verständnis von Kultur aus und wendet sich gegen statische Kulturkonzepte, die auf Abgrenzung, Ein- und Ausschließung sowie auf der Unterscheidung zwischen Eigenkultur und Fremdkultur beruhen“.

alle @ stock.adobe.com, JGU

Was ist dann aber **multikulturell**?



Intercultural / Multicultural / Transcultural

Multikulturalität bezeichnet im weitesten Sinne das Nebeneinander von Kulturen (in offiziell oder inoffiziell multikulturellen Gesellschaften oder Gemeinschaften). Der Begriff interkulturell betont darüber hinaus das Miteinander von Kulturen, das heißt die Prozesse des Austausches und gegenseitigen Verstehens. Im Begriff transkulturell drückt sich des Weiteren ein offenes Kulturverständnis aus, das weniger von klar umrissenen Kulturgrenzen ausgeht, als die beiden anderen Begriffe.



@ stock.adobe.com, JGU

„Multikulturalität bedeutet, dass eine Lebenswelt aus Angehörigen mehrerer Kulturen besteht.“

<http://dx.doi.org/10.18778/2196-8403.2011.20>

EWA TURKOWSKA

Multikulturalität und Interkulturalität als Themen des deutschsprachigen Literaturunterrichts in Polen

Und nun Plurikulturalität?

Auch der Terminus „Plurikulturalität“ wird wild verwendet und selten richtig.

Ausgangspunkt ist der plurilinguale Mensch (= jemand der über individuelle Mehrsprachigkeit verfügt).

Plurilinguale verfügen nun über eine sog. plurilinguale Identität (*plurilingual identity*), dabei können die Sprachen sowohl erworben als auch gelernt worden sein (vgl. Ellis 2016: 52f.). Aufgrund ihrer plurilingualen Identität verfügen sie auch über eine **plurikulturelle** Identität (Ellis 2016: 175).

Castellotti (2017: 165) argumentiert, dass die plurikulturelle Kompetenz eines Menschen das Ergebnis seiner oder ihrer persönlichen Umsetzung der eigenen sprachlichen und kulturellen Erfahrungen ist (vgl. Morkötter & Schröder-Sura 2018).

ELLIS, ELIZABETH (2016): *The Plurilingual TESOL Teacher. (Trends in Applied Linguistics. Volume 25)*. Boston & Berlin: de Gruyter.

CASTELLOTTI, VÉRONIQUE (2017): *Pour une didactique de l'appropriation. Diversité, compréhension, relation*. Paris : Les Éditions Didier.

MORKÖTTER, STEFFI/SCHRÖDER-SURA, ANNA (2018): Mehrsprachige und plurikulturelle Kompetenz entwickeln – Eine Herausforderung für den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)? In: Brandt, Anikó, Buschmann-Göbels, Astrid & Harsch, Claudia (Hrsg.): *Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen und seine Adaption im Hochschulkontext. Erträge des 6. Bremer Symposions. Fremdsprachen in Lehre und Forschung*. Bochum: AKS-Verlag, 223-237.



@ stock.adobe.com, JGU

Wie plurikulturell sind Sie?
Einflüsse aus Deutschland? Anderen
Ländern/Kulturen?

Plurilingual = plurikulturell

Jeder dieser Menschen hat sein ganz spezifisches sprachliches Wissen, ist also plurilingual, das umfasst: umgangssprachliche Wörter, Dialekte, spezifische Wörter, die er/sie mit seinen/ihren Hobbies verbindet UND: unterschiedlich viele Sprachen (von einzelnen Wörtern) bis hin zu Sprachen.

Jede/r von Ihnen hat ihr/sein ganz spezifisches Sprachwissen. Und damit haben die meisten Menschen auch eine plurikulturelle Identität.

Einfaches Beispiel: ICH

In Deutschland geboren, dann UK, USA, Japan und wieder Deutschland – Freunde aus unterschiedlichen Kulturen = Ich bin **plurikulturell**.






Zielgruppe: Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren an Institutionen im In- und Ausland

Für jede Niveaustufe: ein Kurs- und Arbeitsbuch in Print und Digital (in der Printversion Code für digitale Version) sowie ein zusätzliches Angebot online. Highlights für mich:

- Protagonistenkonzept (Identifikationspotential)
- **Mediation**
- **Plurilingual und Plurikulturell**
- Grammatik-Erklärclip zu jedem grammatischen Bereich
- Kollaborativ: think-pair-share
- Berufsseiten
- Gezieltes Prüfungstraining

Wir schauen und das erste Modul an 😊

Wo sind Sie zu Hause?		Seite 1	WÖRTER	GRAMMATIK	KOMMUNIKATION	ARBEITSBUCH
MODUL 1	1 VERÄNDERUNGEN Das Leben neu gestalten Seite 2	 einen Magazinartikel über Veränderungen im Leben verstehen • einen Kommentar zum Thema <i>Veränderungen im Leben</i> verfassen	Nomen mit fester Präposition	Wortstellung: Ergänzungen im Mittelfeld	Begeisterung ausdrücken • Verständnis ausdrücken • Bedenken äußern • Unverständnis ausdrücken • Vermutungen äußern • Wünsche ausdrücken • zustimmen • widersprechen • differenzieren	📄 Wortbildung: Verben mit dem Präfix <i>be-</i> Aussprache: Pausen und Melodie Seite 1
	2 MIGRATION Ein neues Zuhause finden Seite 6	 kurze Migrationsgeschichten verstehen • einen Radiobeitrag zu zwei Migrationsgeschichten verstehen • eine Migrationsgeschichte verfassen	Wortfeld <i>Migration</i> Alternativen zu Modalverben	Modalverben im Perfekt	Wichtigkeit ausdrücken • die Herkunft einer Person angeben • etwas begründen • Bedingungen beschreiben	📄 Wortbildung: Verben mit den Präfixen <i>ein-</i> und <i>aus-</i> Aussprache: Betonung im Satz Seite 8
	3 BERUFSBIOGRAFIEN Stadtführungen mal anders Seite 10	 einen Magazinartikel über eine Berufsbiografie verstehen • einen Podcast über Wien und Tokio verstehen • einen Podcast zum Thema <i>Mein Lieblingsort</i> erstellen	Synonyme: Inhaltliche Nuancen	kausale Zusammenhänge: Gründe angeben	eine Person vorstellen • den Lieblingsort beschreiben	📄 Wortbildung: Verben mit dem Präfix <i>ab-</i> Aussprache: Betonung bei Verben Seite 15
	Extra Beruf: Bewerbung Seite 14	einen Lebenslauf und ein Bewerbungsschreiben verstehen und verfassen			sich in einem Bewerbungsschreiben überzeugend darstellen	Extra Prüfung Seite 22
Auf dem Balkon		Seite 16				

@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, Inhalt IV & V

Zeliha Yildiz
Geboren in Dortmund,
lebt in Köln

Wo sind Sie
zu Hause?

@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 1

Plurikulturelle Protagonistin

Zu Hause

= Menschen

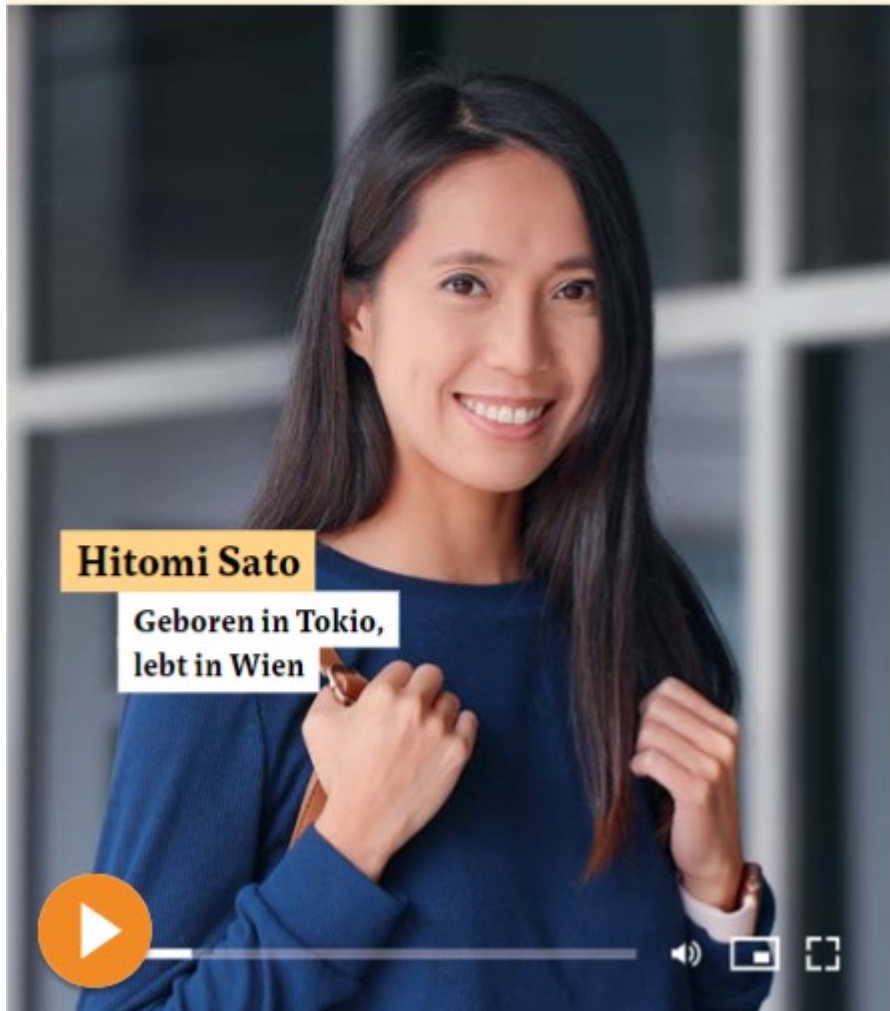
Eltern sind nach Deutschland migriert, Zeliha ist in Deutschland geboren, die Eltern sind in die Türkei zurückgekehrt und leben jetzt in der Türkei

Wenn die Eltern Zeliha in Deutschland besuchen, sprechen sie abwechselnd Deutsch & Türkisch

6 **WÖRTER** Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Sätze 1–7 und erklären Sie die markierten Ausdrücke mit eigenen Worten. Vergleichen Sie dann im Kurs. → AB 7

1. Feste wie diese Hochzeit haben Zelihas Eltern immer geholfen, das **Heimweh zu überwinden**.
2. Deshalb werden in Zelihas Familie bis heute türkische **Traditionen gepflegt**.
3. Zeliha selbst **ist** auch zwischen den Kulturen **hin- und hergerissen**.
4. Schon als Kind hat sich Zeliha weder als Türkin noch als Deutsche gefühlt – **eine Erfahrung**, die sie mit vielen Nachfahren der ehemaligen Gastarbeiter **teilt**.

@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 8



@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 1



Sie fühlt sich in beiden Kulturen „zuhaus“

Ein neues Zuhause finden

2

- // kurze Migrationsgeschichten verstehen
- // einen Radiobeitrag zu zwei Migrationsgeschichten verstehen
- // eine Migrationsgeschichte verfassen
- // Wortfeld *Migration*
- // Alternativen zu Modalverben
- // Modalverben im Perfekt

www.radio_Y.de/tag-der-migranten

Geschichte und Geschichten

10:30 Uhr

Ein Beitrag zum Internationalen Tag der Migranten

Zwischen den K

1 *Willian* Minne erforscht die Migrationsgeschichte seines Vaters. Er wurde 1893 in die USA emigriert.



2 *Zeliha* ist in Deutschland geboren und hat einen türkischen Migrationshintergrund. Ihre Eltern waren sogenannte Gastarbeiter. Sie sind in den 1960er-Jahren eingewandert, um in Deutschland zu arbeiten.



3 *Jaro Babic (33)* und seine Familie sind 1994 aus Bosnien-Herzegowina, im ehemaligen Jugoslawien, vor dem Krieg geflohen. In Deutschland konnten sie Asyl beantragen. Nach dem Krieg kehrten sie nach Bosnien zurück.



4 *Anna* ist in Deutschland geboren und hat russische Wurzeln. Ihre Familie ist aus Russland nach Deutschland gekommen. Da sie nachweisen konnten, dass sie deutsche Vorfahren hatten, wurden sie als Spätaussiedler anerkannt. In Deutschland hoffte die Familie, ihre Lebensbedingungen verbessern zu können.



6 *Ronny Brand (38)* hat schon immer Fernweh gehabt. Mit 16 Jahren brach er von Hamburg zu seiner ersten Reise auf und war seitdem immer unterwegs. In sieben Ländern hat er schon gelebt und gearbeitet. Jetzt hat er sich in Thailand niedergelassen und eine kleine Bar am Strand eröffnet.



Weitere plurikulturelle Protagonisten, d.h. Menschen, die *mindestens* zwei Kulturen in sich tragen 😊

@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 6

„Wahlwiener“

Wien am Sonntag

In der Kategorie Lieblingsorte verraten uns Wahlwiener, wo sie sich sonntags am liebsten aufhalten.
Lernen Sie die Stadt Wien von einer neuen Perspektive kennen!



**Wiens zentrale Fußgängerzone:
der „Graben“**

HITOMI SATO,
STADTFÜHRERIN AUS JAPAN



**Ruhe nahe der Großstadt:
Nationalpark an der Donau**

LEANDRO COSTA,
INSTRUMENTENBAUER AUS
BRASILien



**Blick über Wien: auf dem Turm
des Stephansdoms**

ALEEKE BEKONO-GRUBER,
ARCHITEKT AUS KAMERUN

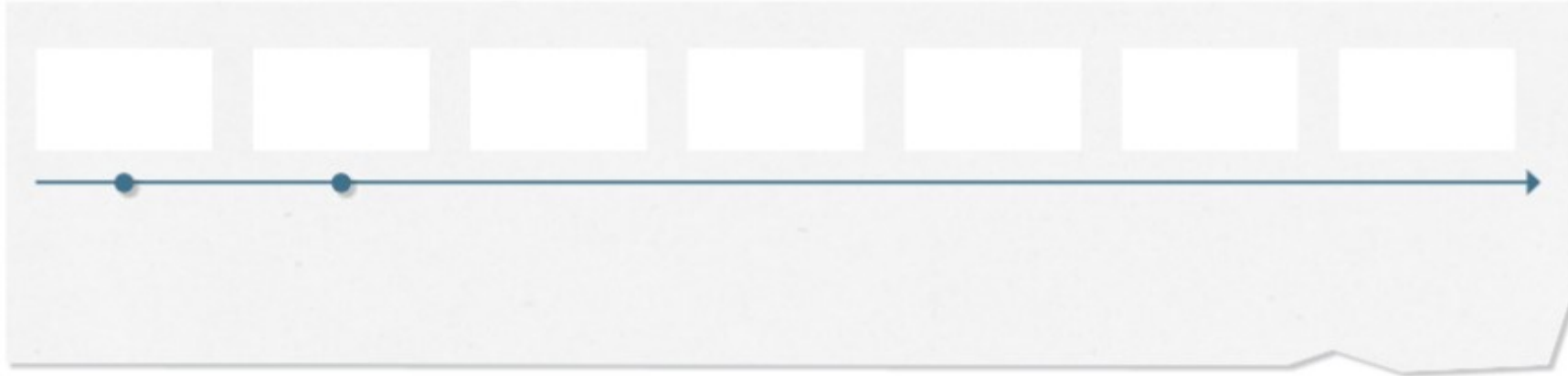
Mein Lieblingsort in Wien liegt eigentlich außerhalb Wiens: der Nationalpark an der Donau. Sonntags habe ich oft Heimweh. Dann fahre ich gern in den Nationalpark. Denn wenn ich dort das Singen der Vögel und die Geräusche der Natur höre, fühle ich mich ein bisschen wie in meiner Heimatstadt Manaus am Amazonas. *[mehr]*



@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 10

Sensibilisierung der Teilnehmer:innen, dass viele von ihnen ebenfalls **plurikulturell** sind.

3a Notieren Sie auf einem Zettel Ihre Lebensstationen in Stichpunkten.



@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 12

Wer von Ihnen fühlt sich mehreren Kulturen zugehörig?

Mehrsprachigkeit

5 Wie sagt man *Migrant*, *Gastarbeiter* und *Flüchtling* in den Sprachen, die Sie kennen? Vergleichen Sie die Bedeutungen und sprechen Sie im Kurs.

- ◆ Ähnlich wie im Deutschen gibt es im Russischen das Wort „Gastarbeiter“. Das bedeutet, dass die Menschen als Gäste zum Arbeiten nach Russland kommen dürfen.

@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 7

11 KOMMUNIKATION Schreiben Sie eine Migrationsgeschichte für die Webseite von Radio Y (100 – 120 Wörter). → Schreibwerkstatt → AB 12–13

Schritt 1: Lesen Sie den Hinweis vom Radiosender. Recherchieren Sie dann in Ihrer Muttersprache über jemanden, der ausgewandert ist.



www.radio_Y.de/tag-der-migranten

Sie kennen eine spannende Migrationsgeschichte?

Dann schreiben Sie uns! Wir freuen uns auf Ihre Beiträge, gern auch mit Foto, an:
tag_der_migranten@radio-y.de



Icons: Email, Twitter, LinkedIn, Facebook, Instagram

Mediation

Schritt 2: Machen Sie Notizen auf Deutsch zu den folgenden Inhaltspunkten:

- wo sie / er geboren wurde und wohin sie / er ausgewandert ist,
- in welchem Alter und mit wem sie / er ausgewandert ist,
- warum sie / er ausgewandert ist,
- was sie / er heutzutage beruflich macht,
- was zu ihrer / seiner Integration beigetragen hat.

Schritt 3: Schreiben Sie Ihren Beitrag.

die Herkunft einer Person angeben

- Sie / Er kommt ursprünglich aus ...
- Sie / Er hat die ... Staatsangehörigkeit.
- Sie / Er ist ... Staatsbürger/in.

Bedingungen beschreiben

- Bei ... hat ihr / ihm geholfen, dass ...
- Unterstützung hat sie / er von ... bekommen.
- ... wurde dadurch erleichtert, dass ...

etwas begründen

- Wegen ... ist sie / er ...
- Ein Grund dafür / für diese Entscheidung war ...
- Ein weiterer Grund lag darin, dass ...

Alexandra Maria Lara
- geboren in Rumänien; nach Deutschland ausgewandert
- mit 5 Jahren; mit ihrer Familie
- ...

@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 9

Auf dem Balkon



@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 16

1 Recherchieren Sie. Wer beantwortet die Fragen am schnellsten?

- Welche zwei Bedeutungen hat das Wort *Balkon*?
- Welche drei Möglichkeiten gibt es, das Wort *Balkon* auszusprechen?
- Welche zwei Pluralformen von *Balkon* sind korrekt?

BALKON *m.*

im 17. Jh. entlehnt aus frz. balcon, das wiederum im 16. Jh. aus it. balcone übernommen wurde, einer augmentativbildung zu it. balco (s. balken *m.*), erwogen wurde auch ein frührom. *pālica, zu lat. pālus 'pfahl'. plur. balkone, auch balkons.

- 1 offener, vom inneren her betretbarer anbau eines gebäudes: 1685 die königinn vermeinte mich zu sehen, als ich heraus ging; war auff einen balcon getreten in: BRUNT *influence french language* (1983)147. 1712 balcon, ein trompeter-gängelein, ist aussen vor dem fenster eines pallasts ein kleiner gang mit einem geländer MARPERGER *natur-lex.* 159. 1770 unsere wohnung hier ist
- 2 erhöhter teil des zuschauerraums (in theater, oper, kino): 1718 der balcon gantz unten neben dem theatre, ist vor leuten von distinction in: BRUNT *influence french language* (1983)148. 1831 alles nahm partei gegen mich, und als ich fortging, empfing mich die ganze reihe im balkon .. mit boshafem lachen BÖRNE 6,223 G. (1916) vom balkon beäugte die runde

<https://www.dwds.de/wb/dwb2/balkon>

Das Wort kann französisch [bal'kɔː] ausgesprochen werden oder aber integriert (deutsch) als [bal'kɔŋ], auch (vor allem in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz)^[1] [bal'koːn].^[2] Bei der Aussprache [bal'koːn] ist die Pluralform *die Balkone* gebräuchlich, sonst die Pluralform *die Balkons*.^[2]

Ein Verbot in der Hausordnung, Wäsche außerhalb eines Trockenraums aufzuhängen, ist nach einer Entscheidung des Landgerichts Düsseldorf (21 T 38/08) unwirksam. **Der Mieter hat das Recht, seine „kleine“ Wäsche auf dem Balkon zu trocknen, er kann hier eine Wäscheleine spannen oder eine Wäschespinne aufstellen.**

Mieterbund.de

1 Wäschetrocknen auf dem Balkon: Welche Regeln zum Wäschetrocknen auf dem Balkon gelten in anderen Ländern? Sprechen Sie im Kurs.

2 Wie sagt man *Balkon* in den Sprachen, die Sie kennen? Vergleichen Sie.

„Mehrsprachigkeit“: Varianten des Deutschen – im Arbeitsbuch




7a **WÖRTER** Wie sagt man das in Österreich? Verbinden Sie. → KB 3


- | | | |
|--------------------------------------|---|----------------|
| 1. der Kaffee mit Milchschaum | a | das Gasthaus |
| 2. das Café | b | die Jause |
| 3. das Abitur | c | das Kaffeehaus |
| 4. das Hähnchen | d | die Melange |
| 5. das Lokal / Restaurant | e | die Matura |
| 6. der Imbiss / die Zwischenmahlzeit | f | das Hend(e)l |



b Ergänzen Sie die österreichischen Varianten aus a. Ein Wort passt nicht.



Lena vor 5 Stunden
Sonntagvormittag: Ich sitze im Kaffeehaus (1) und trinke eine (2).
Vielleicht auch zwei. 😊 Ein Sonntag nach meinem Geschmack: ganz ohne Stress.



Lena vor zehn Minuten
Das Wetter ist so herrlich, Peter und ich kurz entschlossen eine Radtour machen. Aber Zeit für eine (3) muss sein. Also, schnell Halt an einem (4) gemacht.
Sieht das (5) nicht lecker aus? Das teilen wir uns natürlich ganz gerecht. 😊

@ Hueber, AB Vielfalt B2.1, S. 17

„Spätere“ **Mehrsprachigkeit** bringt oftmals „Akzente“ mit sich.

Auch im GER (2020) ist das Ziel nicht mehr eine „muttersprachliche“ Aussprachekompetenz, sondern „Verständlichkeit“.

Neben den „deutschen“ Aussprachevarianten werden auch Sprechende mit „ihren“ Varietäten des Deutschen in *Vielfalt* integriert (= Authentizität)



@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 4



@ Hueber, KB Vielfalt B2.1, S. 8

Aussprache

B2

Kann in der Regel eine angemessene Intonation verwenden, Betonungen korrekt setzen und einzelne Laute klar artikulieren; der Akzent neigt aber dazu, durch andere Sprachen des Sprechers/der Sprecherin beeinflusst zu werden; dies hat aber wenig oder keinen Einfluss auf die Verständlichkeit.

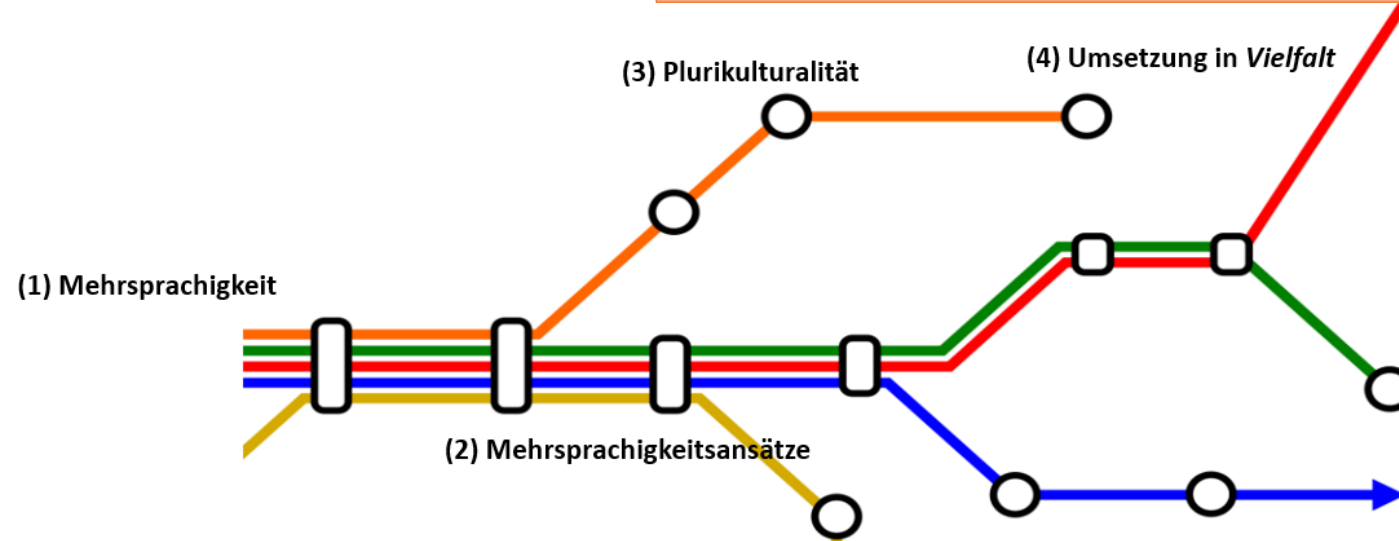
Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Begleitband. 2020. Klett, S. 4

Blick in die digitale Version mit den Filmchen, die Sie schauen möchten.

Zusammenfassung

Die Plurikulturalität steht im Fokus des Lehrwerks. Die Protagonisten sind plurikulturell und das Thema Zugehörigkeit zu mehr Kulturen wird immer wieder thematisiert.

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass die meisten Menschen mehrsprachig sind!



Die Berücksichtigung der Erstsprachen sind vor allem auf den Niveaustufen A1-B1 „gefordert“; auf B2.1 finden sich jedoch Mediationsaufgaben und Sprechende mit Akzent.

stock.adobe.com. JGU Adobe Stock | #77303349



VIELEN DANK FÜR IHR/EUER
INTERESSE

IHRE/EURE FRAGEN 😊